



# EV AKTUELL 1/09

*Wenn Jugendarbeit in die Schule geht  
– und Bildung ins Zentrum rückt  
Studentagung zur Kooperation mit Schulen*





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

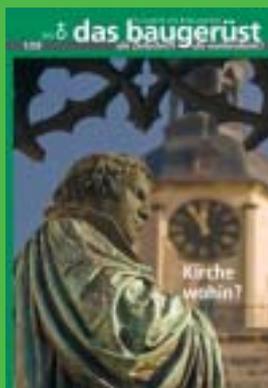
Anfang der Neunziger gab es in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen SchülerInnenarbeit (AES) heftige Flügelkämpfe: Schulen wollten sich der Jugendarbeit öffnen und heftig wurde diskutiert, ob man dieser Offerte erliegen soll oder ob dies der Sündenfall der Jugendverbandsarbeit schlechthin wäre. Die Versuchung war groß, brach den Schülerarbeiten doch gerade die klassische Bildungsarbeit in Form von Wochenendseminaren mangels Teilnehmenden weg. Orientierungs-/Reflexionstage waren der weiteste Schritt, den man sich in der Kooperation mit Schule auch weiterhin vorstellen konnte, zu weit lag man in strukturell bedingten Arbeits- und Denkweisen auseinander.

Der unausgesprochene Konsens „Nein“ auf Bundesebene erlag dem Selbsterhaltungstrieb vor Ort sehr schnell: das zum Teil auch inhaltlich fast dogmatisch begründete „Nein“ wurde entweder dem Erhalt der je eigenen beruflichen Existenz geopfert oder die eigenverbandliche SchülerInnenarbeit ging gar selber über die Wupper. Für die gemeindlich orientierte Jugendarbeit zumindest anfangs sehr erfreulich – das neu gewonnene Engagement an Schulen ließ Akzeptanzverluste in klassischen Handlungsfeldern überdecken und so Arbeitsplätze erhalten – stellt sich nach einigen Jahren der Erfahrung in der Kooperation an Ganztagschulen sehr deutlich die Frage nach der Verträglichkeit dieses Engagements mit dem eigenen Profil. Freiwilligkeit, Partizipation, Freiräume, Zumutung von Eigenverantwortlichkeit und Ehrenamtlichkeit – gewichtige Eckpfeiler der

Jugendverbandsarbeit reiben sich immer wieder an den Kanten einer direktiv organisierten Schulstruktur. Dass die betreuende Ganztagschule nicht das hält, was von ihr erhofft wurde, wirft Fragen hinsichtlich des dortigen Engagements auf. In Frage steht auch, ob die aktuelle Schulstruktur-Reform mit Blick auf weitere Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen mehr eine Herausforderung, denn eine Chance für Evangelische Jugendarbeit werden könnte, engt sie die Möglichkeiten klassischer Jugendverbandsarbeit tendenziell doch eher ein, als sie in der Kooperation neue eröffnet. Auch könnte die Frage gestellt werden, ob es sinnvoll wäre, das Engagement an Schulen mangels ausreichender Kompatibilität aus der klassischen Jugendverbandsarbeit zu lösen. Die weitestgehende Frage könnte aber auch sein, ob man, statt durch Kooperation ein unzulängliches Bildungssystem mit zu erhalten, nicht besser intensiv auf eine vollständige Neuentwicklung des schulischen Bildungswesens hinarbeiten sollte. Die Chancen für einen Denk- und Systemwechsel waren selten so gut und am Ende könnte eine Schule als Lern- und Lebensort einer Gesellschaft stehen, die näher dem Ideal ist, das evangelische Jugendbildungsarbeit anstrebt, als die gegenwärtige.

Ihr

*Johann v. Karpowitz*



## „Kirche wohin?“ – das baugerüst 1/09

Martin Luther grüßt vom Titelbild und fragt „Kirche wohin?“ Die Uhr im Hintergrund mahnt, dass es fünf vor zwölf für grundlegende Reformen sei. Allenthalben werden Reformpflocke eingerammt und auch ohne McKinsey liegt unternehmerisches Denken wie Nebel über dem kirchlichen Reformspektakel (Hengsbach). Soll Kirche lebendig und kräftig und schärfer (Kirchentag Köln) auftreten oder sich schlank, fit und kundenfreundlich auf die Zukunft vorbereiten? Im baugerüst 1/09 versuchen die Autoren/-innen zu klären, wozu Kirche da ist, diskutieren über tatsächliche und geheime Leitbilder der christlichen Kirchen und beschreiben mit welchen Aufgaben, mit welchen Mitarbeitenden und mit welchen Themen wird es möglich sein, sich „lebendig und kräftig und schärfer“ in Kirche und kirchliche Jugendarbeit einzumischen.

Das Heft kann für 5.-- Euro zuzügl. Versandkosten bei der Redaktion „das baugerüst“, Postfach 45 01 31, 90212 Nürnberg, Tel.: 0911 43 04 278/-279; Fax: 0911 43 04 205; E-Mail: baugeruest@ejb.de; www.baugeruest.ejb.de bestellt werden.

## Inhalt

Editorial	S. 2	Herausgeber:
Schlaglicht	S. 3	Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz, Steffen Jung (V.i.S.d.P.)
Wenn Jugendarbeit in die Schule geht ...		Redaktion:
- Tagungsbericht	S. 4	Michael Borger, Steffen Jung, Tina Sanwald, Volker Steinberg, Johann v. Karpowitz (Redaktionsleitung)
- Wie viel Religion brauchen Jugendliche	S. 7	
Fachtag Schuzogene Jugendarbeit	S. 9	Anschrift:
Voll gut, mach mit - Informationen zum Jahresprojekt	S. 10	Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz - Redaktion Ej - aktuell - Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Berichte und Informationen	S. 16	Tel.: 0631/3642 - 001
Jugendpolitik	S. 20	Fax: 0631/3642 - 099
Martin-Butzer-Haus-Förderverein	S. 22	E-Mail: info@evangelische-jugend-pfalz.de
Personalia S. 23		
Neues aus der Bibliothek	S. 24	

## IMPRESSUM

Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern  
Auflage: 1.350  
Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Satz, Grafik und Lay-Out:  
Johann v. Karpowitz

Ej - aktuell erscheint im 59. Jahrgang  
**ISSN 0724-1518**

Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck gegen Quellenangabe und zwei Belegexemplare.



Kontakt zur Redaktion:  
Christiane Fritzingler,  
Tel.: 0631/3642-020  
Johann v. Karpowitz,  
Tel.: 0631/3642-023  
E-Mail: info@evangelische-jugend-pfalz.de

Redaktionsschluss  
ej - aktuell 2/2009:  
2. Juni 2009



# SCHLAGLICHT

## Deutschland im März 2009

*Dieses Schlaglicht*

*beschäftigt sich nicht mit dem School-Shooting von Winnenden,  
es handelt nicht von unseren Kindern, die alle zu Tyrannen werden,  
es thematisiert die reale Kinderarmut nicht,  
es hadert nicht über ungerechte Managergehälter und gekündigte Kassiererinnen,  
es fordert nicht die Rettung von Opel mit Steuergeldern,  
es beklagt sich nicht über die mangelnde Beteiligung von zu Konfirmierenden  
an der inhaltlichen Gestaltung der Konfiarbeit,  
es malt kein Schreckgespenst angesichts zurückgehender Kirchensteuereinnahmen,  
es fragt nicht nach dem Sinn von Internetportalen wie „wer kennt wen“,  
es fordert nicht das Verbot von Killerspielen,  
es bietet keine Lösung des Generationenkonflikts,  
es vermittelt keine Kompetenzen,  
es fragt nicht, wer eignet es sich wie an ...*

*mit einem Verweis auf ein starkes Gefühl erinnert es an die Monatslosung für März 2009:  
Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst, 3. Mose 19, 18*

*Steffen Jung*  
Landesjugendpfarrer





*Wenn Jugendarbeit in die Schule geht  
– und Bildung ins Zentrum rückt*

*Über die Schulbezogene Jugendarbeit ist Evangelische Jugend der Pfalz eng mit Schule verzahnt. Von Beginn an als Aufgabe wie auch als Chance evangelischer Jugendarbeit begriffen zeigen sich in der Praxis Brüchigkeiten, die nicht zuletzt aus der Kooperation zweier völlig unterschiedlicher Systeme resultieren. Mit den sich damit stellenden Herausforderungen an das Bildungsverständnis und Profil evangelischer Jugendarbeit beschäftigte sich die Pfälzer Studentagung 2009 in Josefstal.*



Die Schwerpunktthemen der Tagung beschäftigten sich mit der Bildungsentwicklung in Rheinland-Pfalz, Bildungswirkungen sowie kommunalen und regionalen Bildungslandschaften. Den Eingang in das Tagungsthema markierte Rainer Brandt, Leiter des Studienzentrums für Evangelische Jugendarbeit in Josefstal, mit seiner Frage nach der Bedeutung religiöser Bildung Jugendlicher (siehe hierzu seine Thesen auf S.7). Zusammen mit der Reflexion des je eigenen Bildungsweges der Tagungsteilnehmenden war so eine zumindest holzschnittartige Standortvergewisserung innerhalb der Evangelischen Jugend der Pfalz möglich.

In einem weiteren Schritt präzisierten die Tagungsteilnehmenden ihre Kenntnis der konkreten Ausgestaltung rheinland-pfälzischer Bildungspolitik im Schulbereich. In einem eingespieltem Video-Interview mit Staatssekretärin Vera Reiß beleuchtete diese die nicht nur die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen, sondern aus Sicht der gegenwärtigen Landesregierung auch die Vision einer Bildungslandschaft 2020 mit den darauf ausgerichteten und zum Teil bereits eingeleiteten Entwicklungsschritten. In dem Zusammenhang hob sie die verlässliche Kooperation mit der Evangelischen Jugend der Pfalz als Partner im Ganztags-schulbereich hervor.



Video-Interview mit  
Staatssekretärin Vera Reiß

Dass hier zumindest systemisch bedingte Reibungsflächen Kratzer im Lack einer anfänglichen Begeisterung für diese Kooperation hinterlassen haben, zeigte sich nicht nur an anschließend formulierte Fragen,

- ob zum Beispiel schulische GTS-Projekte motivierend für Jugendarbeit sein könnten,
- wie im derzeitigen System Schule Demokratie nicht nur abstrakt gelehrt, sondern praktisch eingeübt werden könne,
- wo in dieser Kooperation der Jugendverband bleibe,
- wie es um die Freistellung für ehrenamtliches Engagement gestellt sei – sofern ein flächendeckendes GTS-System überhaupt noch Raum für ehrenamtlich strukturierte Jugend-(verbands-)arbeit ließe.

Deutlich ausgesprochen wurde die Frage, wie sich Evangelische Jugendarbeit auf Schule einlassen könnte, ohne das ei-

gene Profil zu verlieren. Unverständlich blieb, dass der Versuch der Evangelischen Jugend mit ihrer Kritik der am derzeitigen Bildungssystem eine konstruktiven Beitrag zur Bildungsdiskussion zu leisten, mit keinem Wort gewürdigt wurde.

Als Stichworte aus der Diskussion um Chancen und Grenzen Evangelischer Jugendarbeit in und mit Schule sind u.a. zum Profil evangelischer Jugendarbeit besonders heraus zu heben:

- der Mensch steht im Mittelpunkt;
- Evangelische Jugendarbeit ist ganzheitliche Bildungsarbeit;
- Evangelische Jugendarbeit bietet nicht nur Orte ungeplanter und nicht intendierter Bildungsprozesse, sondern auch „zweckfreie“ Orte;

## *Evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist ganzheitliche, am Menschen orientierte Bildungsarbeit mit Inhalten religiöser, sozialer, emotionaler und kognitiver Bildung.*

### **These 4 des Leitbilds der Evangelischen Jugend der Pfalz**

„Bildung ist nach dem Verständnis Evangelischer Jugend ein aktiver Prozess zur Aneignung der Welt in ihrer Gesamtheit. Sie ist Entwicklung der ganzen Person in all ihren Lebensbezügen. Im Prozess von Bildung entwickeln Menschen ihre Persönlichkeit im Austausch mit ihrer natürlichen und sozialen Umwelt.“

Bildung ist ein individueller altersspezifischer und lebensbegleitender Prozess zur Entfaltung der eigenen Person, den (junge) Menschen aktiv als Subjekte ihres Lebens gestalten. Sie ist nie allein Formung von außen, sondern im Kern Selbstbildung junger Menschen zu Mündigkeit, Autonomie und Verantwortungsfähigkeit und sie ist der Erwerb von Selbstbildungsressourcen.

Bildung ist eine Voraussetzung zur verantwortlichen Gestaltung des eigenen Lebens.

In allen Lebens-, Organisations- und Arbeitsformen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit vollziehen sich

Bildungsprozesse. Sie ist deshalb ein bedeutsamer Ort *informeller Bildung*, also ungeplanter und nicht intendierter Bildungsprozesse, die sich ständig im gemeinsamen, selbst gesteuerten Leben und Tun ereignen.

Sie setzt weiterhin Schwerpunkte im Bereich *non-formaler Bildung*, d. h. im Bereich geplanter Bildungsprozesse, die organisiert und mit Bildungsintentionen verbunden sind, die aber Angebotscharakter haben und freiwilliger Natur sind.

Die Evangelische Jugend bezieht Bildung auf die Ganzheit des Lebens junger Menschen mit dem Ziel gelingenden Lebens als „Lebenskunst“: der Fähigkeit nämlich, mit dem eigenen Leben in seinen Bezügen und Problemkonstellationen konstruktiv umgehen zu können.“

(aus dem Bericht über die Lage der jungen Generationen und die evangelische Kinder und Jugendarbeit: Lebensträume – Lebensräume, 2008)

- Partizipation und Freiwilligkeit sind konstitutive Elemente;
- Evangelische Jugendarbeit bewertet Kinder und Jugendliche nicht nach Leistung.

Aus diesen wurden im Weiteren ebenso Zielformulierungen für ein Engagement an Schule abgeleitet wie auch „Basic Needs“ (Kooperations-Check), etwa die Forderung, dass Angebote evangelischer Jugendarbeit an Schulen als Mindestanforderung einer Wertschätzung nach innen wie außen erkennbar als Angebote der Evangelischen Jugend darzustellen sind. Zu dieser Wertschätzung solle u.a. auch die strukturelle und inhaltliche Einbettung in den Schulalltag gehören. Betont wurde, dass eine Kooperation mit Schule nicht zwangsläufig eine Verortung der Angebote in Schule intendiere. Vielmehr seien das Schülercafé, Formen wie der Bildungsmarkt in Benediktbeuren wie auch andere im In- und Ausland erprobte Modelle denkbar.

Zu den internen Voraussetzungen einer derartigen Kooperation wurden u.a. als unabdingbar die innere Akzeptanz in der Kirche und im Jugendverband und die damit verbundene Überwindung immer noch vorfindlichen „Kirchturmdenkens“ bezeichnet.

Dr. Heinz-Jürgen Stolz (Deutsches Jugendinstitut, München) eröffnete mit seinem Referat zu „Lokalen Bildungslandschaften in Kooperation von Ganztagschule und Jugendhilfe“ einen differenzierteren Blick auf Perspektiven und mit ihnen verbundenen Herausforderungen. Zum Bedeutungsgewinn lokaler Handlungskomplexe formulierte er die Forderung nach quartiers- und sozialmilieusensibel ausgearbeiteten Strategien zum Abbau herkunftsbedingter Benachteiligungen ebenso wie die Forderung nach einer Infrastruktur, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet. Mit Blick auf Handlungsfelder lokaler Bildungspolitik waren seine Stichwort u. a.



Dr. Heinz-Jürgen Stolz  
Deutsches Jugendinstitut,  
München

- Entwicklung einer lokalen Aushandlungs- und Beteiligungsstruktur
- Bildungsbezogene Kooperationen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendverbandsarbeit mit der Ganztagschule
- Der Ausbau der Schulsozialarbeit
- Eine kooperationsbezogene Schulentwicklung

Zu den Voraussetzungen des Gelingens lokaler Bildungslandschaften zählt er u.a.

- einen Partei- und institutionsübergreifenden Konsens als Grundlage einer „lokalen Bildungspolitik“, begriffen als Chef/innensache“
- entsprechend integrative Verwaltungsreformen
- und eine interinstitutionelle Fortbildungsplanung

Fotos:  
S. 4 unten: Comperl  
übrige: v. Karpowitz

In seinen weiteren Ausführungen benannte er erste Schritte zu lokalen Bildungslandschaften und Leitziele einer Ganztagschulentwicklung, an deren Ende eine Schule als „anregender Lern- und Lebensraum“ stehen sollte.

Für die schulbezogene Jugendarbeit formulierte er als Herausforderungen:

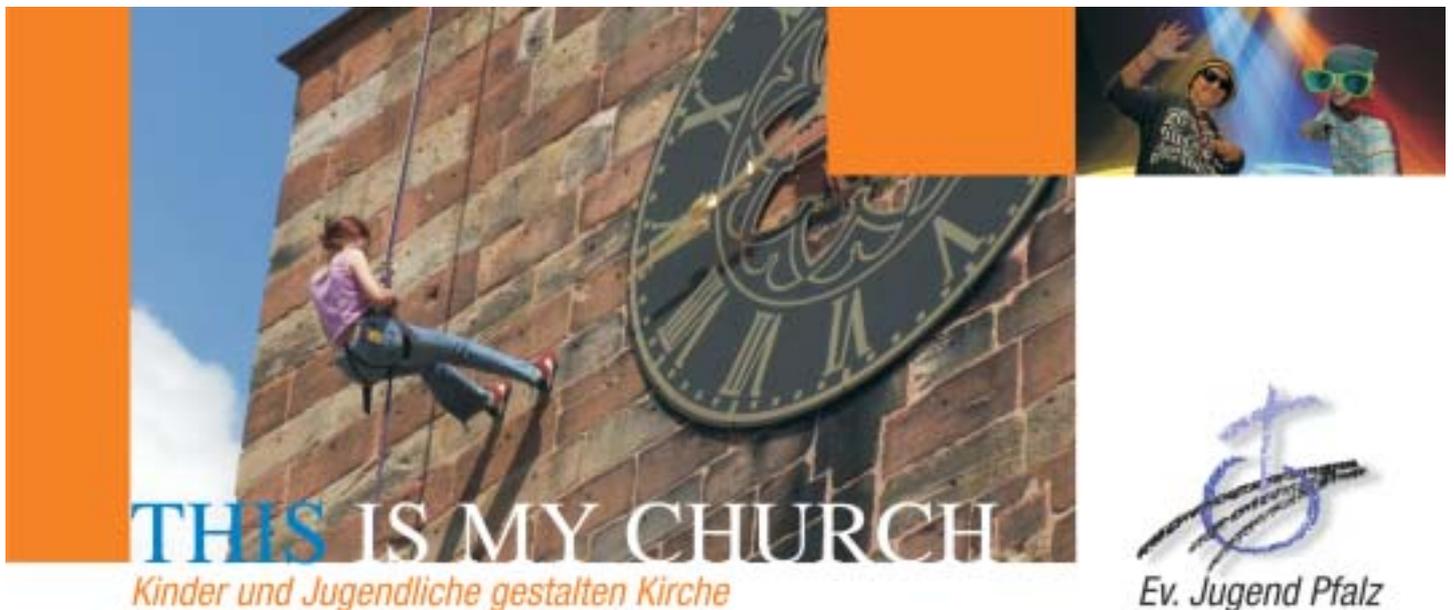
- Wahrung der eigenen Essentials durch innovative, lokal vernetzte und sozial durchmischte Angebotsformen und Gelegenheitsstrukturen an bzw. mit Schule
- Weiterentwicklung von (Ganztags-)Schule zu einem wesentlichen, freiwilliges Engagement beinhaltenden Lern- und Lebensort (...)
- Systemische Reflexion und Öffnung eigener Angebote.

Sein vollständiges Referat wird in der nächsten Ausgabe von „ej-aktuell“ veröffentlicht.

Am Ende der Josefstaler Studentagung 2009 entstand als Ergebnis eines Vergewisserungsprozesses über den aktuellen Stand der Kooperation mit Schule ein Arbeitspapier. In ihm wird fest gehalten, dass die Evangelische Jugend der Pfalz mit ihrer hochwertigen Bildungsarbeit ein vielfältiges Angebot im Gesamtkontext kirchlicher Bildungsarbeit vorhält. Um Ressourcen zu bündeln wie auch nach innen und außen profilierter und übersichtlicher auftreten zu können wird die Entwicklung eines gesamtkirchlichen Bildungskatalogs vorgeschlagen, in dem auch ein gemeinsamer Bildungsbegriff zum Tragen kommt. Eine gemeinsame Koordinierungsstelle könnte hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, wozu auch die Absicherung der allseitigen Informationsverteilung zählt. Darüber hinaus wird eine verbesserte Förderung der Bildungsarbeit der Evangelischen Jugend vor dem Hintergrund der Leistungen und Herausforderungen angeregt. Diese in aller Vorläufigkeit festgehaltenen – hier verkürzt dargestellten – Arbeitsergebnisse sollen in der weiteren Diskussion in der Pfalz auf einer breiteren Basis weiterentwickelt werden. Diese Diskussionen könnten in eine Zielbeschreibung des Engagements evangelischer Jugendarbeit an Schule münden, die es ermöglicht mit anderen Bildungspartnern eine Konzeption von Schule zu entwickeln, die den Ansprüchen eines integrierten Lern- und Lebensorts weitestgehend entgegen kommt und dabei erkennbar vom Anspruch evangelischer Jugendarbeit als christlicher Bildungsarbeit mitgestaltet wird.

*Johann v. Karpowitz*





## Wie viel Religion brauchen Jugendliche?

*„Wir brauchen Orte, an denen Jugendliche – und nicht nur sie – dem Glauben der Anderen zusehen und zuhören können. Orte, auch an denen Brot geteilt wird.“ Mit seinem Einführungsreferat eröffnet Rainer Brandt, Leiter des Studienzentrums für Evangelische Jugendarbeit in Josefstal, die Pfälzer Studententagung 2009*



### These 1:

#### Jugendliche brauchen Brot

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen braucht das Bewusstsein zur alltäglichen Lebensbewältigung beitragen zu wollen und zu können!

### These 2:

**Aber der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.**

(5.Mose 8,3 und Matthäus 4,4)

Brot allein genügt nicht. Menschen brauchen Religion.

Brauchen sie wirklich Religion?

#### Acht Gründe für Religion

1. Es ist nicht mehr peinlich, über Religion zu reden und sie zu leben.
2. Der Wunsch nach Wiederverzauberung kommt der Religiosität zugute.
3. Auch heute macht Religion das Leben erst erträglich.
4. Religion findet mehrheitlich im öffentlichen Raum statt

5. Den authentischen Glauben können sich nur wenige leisten.
6. Die großen Religionen bieten Heimat in einer globalisierten Welt.
7. Religion wird zum Verkaufsschlager? Neben Bio nun auch Religio.
8. Der schwache Mensch, nicht mehr der starke Gott zählt (compassion/Mitleiden).  
(Norbert Bolz/Esther Girsberger: "Die Rückkehr der Religion. Warum Glauben Hochkonjunktur hat (www.gdi.ch) 2008)

„Jugend ohne Religion wird dabei nicht die Perspektive des 21. Jahrhunderts werden, aber eine Jugend, die sich immer weiter von institutionalisierten Formen der Religion entfernt, wird sehr wahrscheinlich.“ (Werner Helsper, 2000: Jugend und Religion. In: Sander, Vollbrecht (Hrsg.): Jugend im 20. Jahrhundert, Neuwied, 279–306, 306) D.h., bei aller Bewegung weg von Institutionen, wird es aber bei einem Teil Jugendlicher wieder verstärkte Wünsche nach strukturierender, einbindender und Sicherheit vermittelnder Wiedereinbettung geben. Dies sagen nicht wenige Soziologen voraus. Jugendliche suchen dabei im Blick auf Religion und Spiritualität nach ganzheitlichen Körper, Geist und Seele

vereinenden Erlebnissen, nach Authentizität. Dies gilt nicht nur für Jugendliche. Aus der angebotenen Vielfalt spiritueller Angebote wollen sie souverän selbst auswählen, weil sie glauben über ihre spirituellen Bedürfnisse selbst am besten Bescheid zu wissen.

Dem wiederum steht die Sehnsucht entgegen, nicht alles immer selbst entscheiden und machen zu müssen. Angesichts riskanter werdender Lebenschancen liegt hier die durch Studien immer wieder erhobene aktuelle Bedeutung von Cliquen und Familien. (15.Shell; aeJ Realität und Reichweiten 2006)

Was ist der Beitrag evangelischer Jugendarbeit zum Thema: Jugend, Religion, Bildung?

Am Anfang des Wirkens Jesu beschreibt Matthäus wie der Widersacher Jesus umgarnet: „Sei doch allmächtig – zaubere – mach Dir aus diesen Steinen Brot.“ Die Verheißung im Blick auf Jugendliche und Religion könnte heißen: Macht Euch aus Jugendlichen Menschen, die sich einpassen in die bestehenden kirchlichen Verhältnisse, Inhalte und Strukturen. Und alles wird gut. Wollen wir aber dieser Versuchung nicht erliegen. Bleibt die Frage, was dann evangelische Jugendarbeit will?

### These 3: Religiöse Bildung will uns bewahren am Eigenen zu ersticken.

Religiöse Bildung meint dabei einen aktiven Prozess zur Aneignung von Welt, der verschiedene Dimensionen hat. Zu ihnen gehört die Frage nach Gott, mit der Herausforderung, „dass (junge) Menschen ein Verhältnis zum „Geheimnis des Lebens“ (Gott) und zum „Geheimnis ihres Lebens“ gewinnen können. Dies kann geschehen, wo Transzendenz – und Existenzfragen thematisiert werden, zu Sinnstiftungsprozessen angeleitet und mit religiösen und spezifisch christlichen Antworten bekannt gemacht wird. Ziel jeden evangelischen Bildungsbemühens sind religiös mündige Menschen. (siehe „Evangelische Jugend bildet“, Zur Bedeutung von Bildung in der Evangelischen Jugend Beschluss 2/2003 der 113. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland).

Mit anderen Worten:

Religiöse Bildung will Brot und Wein und Feuer sein. Die Betonung von Verpflichtung, Last und Moral vergisst das Feuer. Dies aber zeigt sich in der Liebe zum Recht, der Empörung gegen Gewalt, in der Gnade, um nur diese zu nennen. Dabei zwingt uns niemand, Überlieferungen unbeschadet zu übernehmen. Ob etwas Brot oder Steine ist, können wir selbst entscheiden. (mehr dazu: R. Brandt, Bildung als Zu-Mutung, baugerüst: Bildung in der Jugendarbeit 2/04 S. 80–85)

Die Vielfalt an Möglichkeiten, wird eben auch als Verlust von Beheimatung erfahren. Es geht darum sich auf die Suche nach religiösen Erinnerungen zu begeben, mit Traditionen zu brechen und sie (neu) wieder zu entwickeln und zu beleben. Gerade auch in ihrer Fremdheit können sie neue Fragen und Antworten herausfordern. Darin liegt die Chance einer kommuni-

kativen Begegnung von eigenen Erfahrungen mit fremdgewordenen Texten, Liedern und Gesten. Sie verhindern, im Eigenen und Gewohnten zu ersticken. (Siehe dazu die neuentwickelte Weiterbildung zur „Spirituellen Begleitung Jugendlicher“ unter [www.josefstal.de](http://www.josefstal.de) oder [www.spirituell-begleiten.info](http://www.spirituell-begleiten.info))

Mit anderen Worten:

...weil Lernen vorrangig über Räume und Handlungskontexte stattfindet, darf die spirituell-religiöse Begleitung „nicht stecken bleiben im Reden über religiöse Texte und Traditionen, sondern Religion braucht den Modus der Gegenwart und der Ausübung. Religion lernt sich, indem man Orte und Räume gelebter Religion aufsucht, erkundet, sich in ihnen bewegt und erprobt.“ (Barbara Hanusa: „Zäh am Staunen“, Zum Verhältnis von Jugendlichen und christlicher Religion im Kontext von Konfirmandenarbeit in: Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit „das baugerüst“, 2/2008, 20–25)

Wir brauchen Orte, an denen Jugendliche – und nicht nur sie – dem Glauben der Anderen zusehen und zuhören können. Orte, auch an denen Brot geteilt wird. Wenn Religion ein Haus zum Wohnen ist, in das ich nur einziehe, wenn ich seine Bewohner kenne und Religion eine Steuerungssoftware ist, die ich nur benutze, wenn ich andere damit „erfolgreich“, d.h., für mich vielversprechend arbeiten sehe, dann verlangt es nach Zeugen und Zeuginnen. Er verlangt nach hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden, die sich als Projektionsflächen für die Auseinandersetzung, um Religion, Glaube, Spiritualität zur Verfügung stellen/zumuten.

### These 4: Jugendliche brauchen soviel Religion, dass sie erleben und verstehen, dass Menschen im Kontakt mit Gott – der für sich evangelische Jugendarbeit in Jesus Christus gezeigt hat – anders und besser leben, als ohne diesen Kontakt.

Was aber heißt anders und besser leben? Christliche Spiritualität orientiert sich am Geist Jesu. Das ist alles andere als ein Schweben auf rosaroten Wolken (vgl. Röm 8, 19ff). Paulus macht die Leidenserfahrung, der von Gott Geliebten zur Basis einer abgrundtiefen Weltfrömmigkeit. Spiritualität ist für ihn Hinwendung zur Welt statt Abwendung.

„Christliche Spiritualität zielt somit auf eine Frömmigkeit, in der gerade die unlösbaren Fragen ihre Bedeutung erhalten.“ (Josef Wohlmuth, Was heißt <Spiritualität>?, in: Altmeyer/ Boschki/ Theis/ Woppowa, aaO, 43–58, 45, 49f)

P.S.: Vielleicht hat jede Generation nur die Kraft zu einer Aufgabe. Die Zeit des Brechens war nötig. Heute ist weniger die Zeit des Bruchs, sondern des Aufbruchs zur Suche nach religiöser Erinnerung. Dabei können wir in der Fremdheit der Religion neuen Fragen und Antworten begegnen, die verhindern im Eigenen und Gewohnten zu ersticken.

Rainer Brandt

## Vom kurzfristigen Erlebnis zum langfristigen Erfolg

Unter diesem Titel fand Anfang März im Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim zum zweiten Mal der Studiennachmittag „Gemeinsam gestalten!“ statt, der seit zwei Jahren vom Arbeitskreis Schulbezogene Jugendarbeit der Evangelischen Jugend der Pfalz veranstaltet wird. Ein Bericht von Tobias Comperl.



Der Studiennachmittag dient der Vertiefung der Kooperation von Evangelischer Jugend in Form schulbezogener Jugendarbeit und Schulen im Bereich der Evangelischen Kirche der Pfalz. Die diesjährige Veranstaltung beschäftigte sich mit der Nachhaltigkeit von Tagen der Orientierung, auch Besinnungs- oder Reflexionstage genannt.

Ziel des Tages war es, gemeinsam zu überlegen, welche Ursachen es gibt für eine gelingende Zusammenarbeit mit langfristigen Wirkungen für Schülerinnen und Schüler und welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen um eine solche zu gewährleisten.

In einer ersten Runde wurden in Kleingruppen die bisherigen Erfahrungen ausgetauscht und über positive Beispiele berichtet. Außerdem wurde gemeinsam überlegt, welche Schritte notwendig und möglich sind, um die gewünschten langfristigen Erfolge zu erreichen. In diesem Zusammenhang wurde auch der Wunsch geäußert, dass eine Zusammenarbeit nicht nur für den Zeitpunkt der Tagung bestehen soll, sondern durch eine längerfristige Vor- und Nachbearbeitung intensiviert werden soll. Viele Anwesende konnten sich vorstellen, dass eine solche Tagung als Höhepunkt eines langfristigen Konzeptes in der Schule darstellt. Durch die bunte Mischung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die unterschiedlichsten Perspektiven in die Diskussionen einfließen und den eigenen Horizont erweitern.

Im weiteren Verlauf des Studiennachmittags wurde den Lehrerinnen und Lehrern ein „Leitfaden für die Vorbereitung und Durchführung von Tagen der Orientierung“ vorgestellt, der vom Arbeitskreis Schulbezogene Jugendarbeit erstellt worden ist. Dieser Leitfaden enthält viele inhaltliche

und organisatorische Vorschläge und Tipps, die aus unserer Sicht dazu helfen, den Erfolg von Tagungen zu sichern. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass sich Lehrerinnen und Lehrer auch ihrerseits eine intensivere gemeinsame Vorbereitung auf unsere Veranstaltungen wünschen.

Der Studiennachmittag war bereits im vergangenen Jahr ein großer Erfolg, auch in diesem Jahr trafen sich wieder mehr als dreißig ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Evangelischen Jugend und Lehrkräfte aus Hauptschulen, Regionalen Schulen, Gymnasien und Berufsbildenden Schulen.

Die positive Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt, dass eine gemeinsame Plattform für Schule und Evangelische Jugend für die weitere Zusammenarbeit eine fruchtbare Basis darstellt und in Zukunft auszubauen ist. Aus diesem Grund wurden für die Zukunft weitere Veranstaltungen dieser Art gewünscht.



Fotos: T. Comperl



Evangelsche Jugend  
- mitten im Leben -

## *Voll gut, mach mit – gemeinsam für Eine Welt!*

Am Ersten Advent 2008 wurde das Spar-Schwein der Evangelischen Jugend der Pfalz und damit das Jahresprojekt zugunsten der „Aids Foundation South Africa“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Über Hintergründe und Ursachen informieren und damit ein aktives Problembewußtsein weltweiter Ungerechtigkeit schaffen ist die eine Absicht des Projektes. Die andere ist ganz praktisch: es sollen viele Spar-Schweine gebastelt werden, in denen viele kreative Ideen zum Thema ebenso Platz haben, wie Geld für praktische Hilfe in Südafrika. Das heißt, Geld für die Opfer-Hilfe und Geld für die Prävention: Geld zur Finanzierung bewußtseinsbildender Maßnahmen nicht nur in Afrika – und Geld für Medikamente und Kondome!

Zahlreiche Einzelprojekte sind inzwischen an vielen Orten in der Pfalz angelaufen. Nachstehende Beiträge geben einen kleinen Überblick und zugleich Ideen zum Weiterentwickeln.

### *Schwein gehabt, Lungisani*

#### *Ein Bilderbuch für die Arbeit mit Kindern*

(Red.) Speziell gedacht für Kinder im Kindergarten und der Grundschule erzählt Franzi in einem Bilderbuch die Geschichte ihres Sparschweins und des kleinen Südafrikaners Lungisani, dessen Eltern an Aids gestorben sind. Sie freut sich über ihr Ersparnis und die Aussicht, später damit etwas Schönes kaufen zu können. Zugleich entdeckt sie, dass in Südafrika Kindern wie dem kleinen Lungisani eine Zukunft gegeben werden kann, wenn man für sie ebenfalls Sparschweine mit Geld füllt. Damit es viele Sparschweine werden erklärt sie in dem Bilderbuch, wie solche leicht selber gebastelt werden können und dass mit dem darin gesammelten Geld „Brot für die Welt“ den Menschen in Südafrika hilft.

Das Gesicht hat die siebenjährige Clara (nebensteh. Foto) dem Schwein gegeben. Dabei hat sie nicht nur etliche Entwürfe gezeichnet, sondern sich auch viele Gedanken über das Sparschwein gemacht. In einem kleinen Interview erzählt sie davon.

ej-aktuell: Liebe Clara, was hast Du da in der Hand?

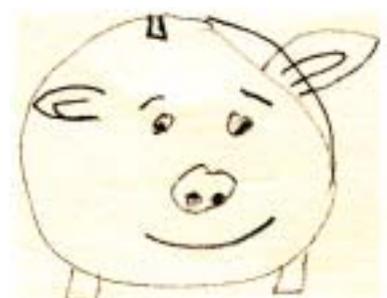
Clara: Das ist das Buch „Schwein gehabt Lungisani“.

Und was hat das mit Dir zu tun?

Ich habe das Schweinchen dafür gemalt.

Und erkennst Du Dein Schwein in dem Heft wieder?

Mmmh, ja ich weiß nicht. Eigentlich sind ja alle Schweine so ein bisschen wie meine, aber es gibt unterschiedliche, ein bisschen mehr, ein bisschen weniger. Ich glaub' schon.





Waren Deine Schweine auch so rund und dick?

Eh, manche. Die waren dann halt eher nicht so rund, sondern oval. Ich habe die immer von der Seite gemalt, mein Schweinchen. Aber ich habe auch ein paar von vorne gemalt, drei Stück.

Was war Dir an Deiner Schweinchenzeichnung am wichtigsten?

Mmmh, das weiß ich jetzt

nicht. Was halt alles zu einem Schwein dazugehört; Nase, eh, Mund, Poppo, Ringelschwänzchen, ja Ohren,...

Der Schlitz ist ja was besonderes bei den Schweinen, die hier in dem Buch vorkommen. Weißt Du um was es da geht in dem Heft?

Es geht darum, dass man Geld im Sparschwein sammelt und dass man Kindern, also Kindern aus anderen Erdteilen hilft, wie zum Beispiel Brot für die Welt oder ... eh, ich kenn nicht viele Namen...

Welche Seite in dem Buch gefällt Dir am besten?

Also, mir gefällt am besten, eh, muss ich jetzt mal durchgucken. Mir gefällt am besten die Seite 10 und die Seite 11, weil man da ein Schwein sieht, das an die Schule denkt. Und Schule macht mir Spaß; und es ist in der Wüste und wenn, ja, ich in der Wüste wäre und arm wäre, dann würde

ich mir auch wünschen in die Schule gehen zu können, wie in dem Buch, der nimmt die Sachen nie.

Du hast gesehen, dass am Schluss in dem Buch so eine Bastelanleitung für Schweine ist. Würde es Dir auch Spaß machen, so ein Schwein zu basteln?

Ich weiß nicht, vielleicht. Ich habe ja eins schon für Martin-Butzer-Haus angemalt, aber eins gemacht, habe ich eigentlich so richtig noch nie. Aber, eh, ja.

Und was findest Du am lustigsten im ganzen Buch?

Ehm, also, dann sage ich zuerst Seite 8, das ist der Schweinekopf mit so einem Mund, mit so ganz vielen bunten Zahnsparngelbbrackets. Und jetzt muss ich noch ganz schnell den Abschnitt, der am lustigsten ist für mich, finde ich... Seite 9. ... So bekommt mein Schwein im Laufe der Zeit recht viel Futter. Wenn es voll ist, zähle ich das Geld, kaufe mir etwas Schönes oder zahle es auf mein Sparkonto ein, um mir später mal was richtig Tolles leisten zu können – zum Beispiel ...richtig... tutschicke, bunte Zahnsparngelbbrackets, die beim Lächeln schön funkeln...“

Clara, vielen Dank für das Interview.



Das Bilderbuch kann bezogen werden beim: Landesjugendpfarramt – Eine-Welt-Arbeit – Postfach 2870, 67616 Kaiserslautern Tel.: 0631-3642-028 E-Mail: borger@evangelische-jugend-pfalz.de

## Ein Schwein geht auf Reisen

Wie es sich in einem kirchlichen Kontext gehört, haben wir von der Prot. Jugendzentrale Homburg auch unserer Aktion „Ein Schwein geht auf Reisen“ nicht ohne christlichen Hintergrund ins Leben gerufen. So ist eine der bekanntesten Überlieferungen die **Mythologie um den Heiligen Antonius**. Ihm wird das Schwein zum Helfen, um dem Teufel Feuer zu entwenden. Dieses Feuer brachte Antonius den Menschen, damit sie nicht mehr frieren. Das Schwein war in früheren Zeiten Teil eines komplexen Kultes. Nicht das reale Tier wurde verehrt, sondern es symbolisierte die Höhle, die Gebärmutter, das Gewölbe des Kosmos. Das Schwein symbolisierte Fruchtbarkeit, Mütterlichkeit und Weiblichkeit. Die gebärende Schweinegöttin, die das Land befruchtet und bevölkert, kommt in vielen Geschichten vor. Außerdem werden viele Erdgöttinnen von Schweinen begleitet, da ihnen dieses Tier heilig war. Das Schwein bearbeitet auf der Suche nach nahrhaften Knollen und Wurzeln mit seinem Rüssel und seinen Hufen den Boden. Auf diese Weise bringt das Schwein der Mutter Erde Fruchtbarkeit, denn durch dieses Durchwühlen der Erde wird der Boden belüftet und Pflanzensamen werden in die Erde eingegraben, wo sie sich dann entwickeln können.

Und nicht zuletzt – ein Schwein kann man von eigenen Essensabfällen ernähren und es wächst trotzdem zu einem großen, prächtigen Tier heran. Dass so **ein kleines Ferkel für eine arme Familie ein Glück** war versteht sich von selbst. Ohne großen Aufwand und Investition





In der JUZ Homburg entsteht das Ur-Sparschwein für „Voll gut, mach mit“.

konnte man es groß ziehen und hatte dadurch eine erhebliche Wertsteigerung. Ein kleiner Aufwand bewirkt so viel. Kein Wunder, dass man noch heute um Geld zu sammeln ein Schwein benutzt: das Sparschwein. Man wirft kleinere Münzen, die man übrig hat, hinein und erhält am Ende doch einen großen Betrag.

Vielleicht kommt das Glücksschwein aber auch von mittelalterlichen Wettkämpfen, bei denen der Verlierer ein Schwein geschenkt bekam. Zwar unter dem Spott aller Zuschauer, doch trotzdem ein unerwartetes Glück für den armen Verlierer, der sich doch eigentlich den Sieg erhofft hatte.

Viel Symbolik verbindet sich mit der Aktion „Ein Schwein geht auf Reisen“, mit der wir etwas mehr Wärme in die Welt bringen wollen. Mit unserer Aktion gefütterte Sparschweine sollen dazu beitragen, Kindern in Süd-Afrika, die ihre Eltern aufgrund der AIDS-Erkrankung verloren haben, das Überleben zu sichern und sie darin zu unterstützen, ihren Weg, eine eigne lebenswerte Zukunft finden zu können.

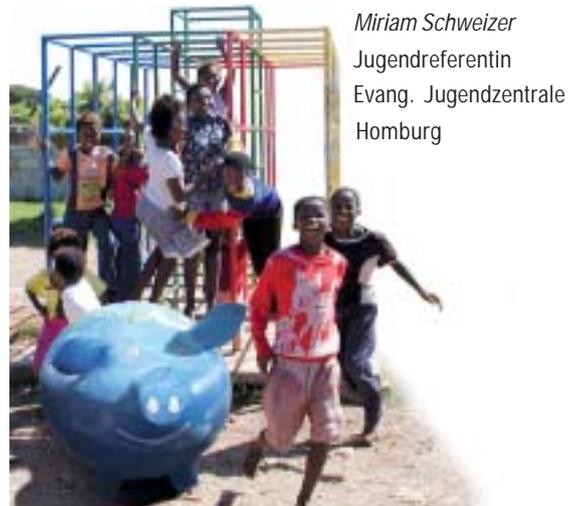
Eingebettet ist unsere Aktion in die Kampagne von Brot für die Welt „Es ist genug für alle da“ und das Jahresprojekt

Am 21. März fand in Homburg ein Kinderkirchentag zum Thema „Schätze finden – Schätze teilen“ statt. Die Konfirmand/innen und Präparand/innen von Homburg haben diesen Tag gemeinsam mit Pfarrerin Ulrike Wahl-Risser gestaltet. Beim abschließenden Familiengottesdienst hat das „Weltschwein“ dann seinen Reisesegen bekommen. Neben guten Reisewünschen, die die Kinder im Gottesdienst gemalt und geschrieben haben, wurde ein Koffer für das Schwein gepackt, mit wichtigen Utensilien/Materialien für seine Reise.



Die erste Station seiner Reise war die Kirchengemeinde Bruchmühlbach. Fünf Mädchen, die in ihrer Gemeinde eine Kindergruppe leiten, haben das Schwein während des Gottesdienstes gebührend in Empfang genommen. Den zweiten Stopp wird das Schwein dann in der Kirchengemeinde Miesau machen, wo es im Konfirmationsgottesdienst zum Thema „Gerechtigkeit in der Welt“ zu Gast sein wird. Das Schwein wird auch einige Jugendliche der Jugendzentralen Kusel und Germersheim auf einer Radtour von Jugendzentrale zu Jugendzentrale über Pfingsten begleiten. Weitere Stationen sind der Kirchentag in Bremen und der Dekanatskonfitag im Dekanat Grünstadt.

Wer also das Schwein gerne zu sich einladen möchte, sollte sich beeilen, noch hat es offene Termine. Buchen könnt ihr das Schwein bei der Jugendzentrale Homburg unter der Telefonnummer 06841-3055 oder info@jugendzentrale-homburg.de.



Miriam Schweizer  
Jugendreferentin  
Evang. Jugendzentrale  
Homburg

der Evangelischen Jugend der Pfalz „www.voll-gut-mach-mit.de“. Wer sich hieran mit den unterschiedlichsten Aktionen beteiligen, will hat alle Möglichkeiten, wie sich in der Geschichte des Schweins zeigt. Denn als Begleiter hat das Schwein immer für Erneuerung und Fruchtbarkeit gesorgt, damit Wachstum vorstattgehen kann.

Fotos:  
S. 10 unten: Weindl  
S. 10 oben + S. 12 unten rechts:  
Ubulhobo-Projekt  
übrige: Archiv JUZ Homburg

## „Voll gut – mach mit“

### – Projektideen der Evangelischen Jugend Grünstadt

Den diesjährigen Konfirmand/innen – Tag des Dekanats Grünstadt im Juni haben wir unter das Motto „Voll gut – mach mit: Es ist genug für alle da“ gestellt.

Ziel des Tages ist es, dass die Jugendlichen über die Aktion „Voll gut – mach mit“, über die Arbeit von „Brot für die

Welt“ und über die Zusammenhänge des Welthandels informiert werden, ihnen Handlungsoptionen aufgezeigt werden und sie nach dem Tag eigene (Spenden-) Aktionen in ihren Gemeinden machen.



Der Konfi – Tag beginnt mit einem [Jugendgottesdienst zur „Speisung der 5000“](#).

Anschließend stellt Sabine Jung („Brot – für – die – Welt“ Pfalz) im Interview die Arbeit von „Brot – für – die – Welt“ vor. Warum gibt es „Brot – für – die – Welt“? Wie arbeitet „Brot – für – die – Welt“? Das diesjährige Motto lautet „Es ist genug für alle da“ – wie kann das gehen?

Als Beispiele für die Arbeit von „Brot für die Welt“ sollen das [Aids – Selbsthilfeprojekt in Südafrika](#) und das Landwirtschaftsprojekt in Papua – Neuguinea näher dargestellt werden.

Danach wird die Aktion „Voll gut – mach mit“ vorgestellt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht es gestärkt in die Workshops. Geplant sind folgende Workshops:

- [Aktion „voll gut – mach mit“ – Aids – Selbsthilfeprojekt und Aids – Problematik in Südafrika vorstellen](#); vorstellen, wie „Brot – für – die – Welt“ dort helfen kann und wie die Konfirmand/innen helfen können; Aktion „voll gut – mach mit“ vorstellen.
- [Rund um Schokolade](#)  
Wie entsteht Schokolade? Ausbeutung der Kakaoherteller für Billigschokolade und Wichtigkeit und Nutzen von fairem Handel am Beispiel Schokolade vorstellen; Matschpralinen herstellen.
- [Einkaufsworkshop](#)  
Woher kommt unser Essen? Wo bekomme ich faire Produkte her? – eine Spurensuche im Supermarkt, um Handlungsweisen aufzuzeigen. Die Jugendlichen werden für „gerechte“ Produkte und der Macht des Einkaufs sensibilisiert.
- [Fußball für das Leben](#)  
Das Fußballprojekt „Fair Play for Fair Life“ für Straßenkinder in Costa Rica vorstellen (siehe auch WM – Jugendkirche in „ej – aktuell“ 2/2006); über die Lebenswirklichkeit der Straßenkinder in Lateinamerika berichten; überlegen, welche Bedeutung Fußball hier hat und zum Helfen aufrufen. Dann auch Fußball als Gemeinschaftsbildung spielen.

#### – [„we feed the world“](#)

Zusammenhänge von Ernährung und Globalisierung, unserem Essen und dem Hunger auf der Welt anhand des Films „we feed the world“ (96 min) zeigen und darüber diskutieren und Änderungsmöglichkeiten in unserem Verhalten aufzeigen.



#### – [Entwicklungspolitisches Spiel](#)

Anhand eines Spiels Problemthemen in den Entwicklungsländern (entweder Abbau des Regenwaldes zur Gewinnung von Alu oder Überleben von der Feldarbeit in einem armen Land und Unterstützung durch Fairen Handel) kennen lernen und dabei spielerisch agieren. Anschließend Diskussion darüber.

#### – [Erlebnispädagogischer Workshop](#)

Anhand von erlebnispädagogischen Spielen/Übungen entwicklungs politische Themen erfahren (z.B. ungerechte Verteilung von Energie und Nahrungsmittel; gerechte Verteilung der Nahrungsmittel) und gemeinschaftliches Handeln einüben.

#### – [Afrikanisches Trommeln](#)

Die afrikanische Kultur beim Trommeln praktisch erfahren. Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln.

#### – [Adrinkas drucken und Stoffe gestalten](#)

Anhand von Adrinkas (traditionelle Symbole der westafrikanischen Küste und Ghanas) die afrikanische Kultur kennen lernen. Es wird auch die Technik vermittelt, wie man Stoffe, Taschen, Postkarten mit Adrinkas bedruckt. Diese bedruckten Stoffe, Taschen, Postkarten könnten auch zugunsten von Brot – für – die – Welt verkauft werden. Damit bietet der Workshop eine Anregung, wie man sich nach dem Konfi – Tag noch engagieren kann.

#### – [Aktion „voll gut – mach mit“ – Pappschweine bauen](#)

Aktion „voll gut – mach mit“ vorstellen; überlegen, was man selber für eine gerechtere Welt tun kann und wo das Pappschwein in Einsatz kommen kann. Pappschwein bauen.



Nach den Workshops versammeln sich alle wieder im Plenum, in dem die Arbeit in jedem Workshop anhand von Fotos und sichtbaren Ergebnissen kurz präsentiert wird. Zum Abschluss des Tages werden die Jugendlichen zum Mitmachen bei „Voll gut – mach mit“ aufgerufen und bekommen je Kirchengemeinde eine Projektbox von „Voll gut – mach mit“.



Hier einige Anregungen, was die Jugendlichen als Aktionen alles machen könnten:

**Sponsorenlauf:**

Laufen oder Radfahren für einen guten Zweck, auch als Staffellauf möglich.

**Versteigerungen:**

Dinge oder Gutscheine versteigern auf Gemeindefesten oder im Internet

**einen Tag Arbeitseinsatz,**

z.B. Gartenarbeiten wie Rasen mähen, im Haushalt

helfen (putzen, bügeln etc.), jemanden einkaufen, Babysitten, Malerarbeiten, Fahrrad reparieren, Auto waschen, Computerhilfen geben ...

- **Faire Produkte verkaufen** (event. auch mit Leiterwagen durch die Gemeinde ziehen)
- **Zum Fair-Brunch einladen**

- **Fair Trade Party** (wie Tupperwareparty Leute nach Hause einladen und Waren verkaufen)
- **Kuchen backen** und verkaufen
- **Essen verkaufen**, z.B. Dschungelburger o.ä.,
- **Eine-Welt-Brot verkaufen**
- **Cocktailbar** (Rezepte auf S. 30 der Aktionen-Broschüre)
- **Infostand organisieren**
- **Alternativer Stadtrundgang** an Orte, die einen Bezug zu Globalisierungs- oder Entwicklungsfragen haben (z.B. Firmen, die global agieren oder mit Entwicklungsprojekten betraut sind; Betriebe und Gärtnereien, die oft Futtermittel oder Pflanzen aus der weiten Welt importieren; alternative Energiegewinnungsprojekte; Weltladen; Asylbewerberheime...)
- **Etwas basteln und verkaufen**, z.B. Freundschaftsbändchen, Postkarten/Taschen mit Adrinkas
- **(Straßen-)Theater, Lesungen, Quiz und Schuhe putzen**
- **Rikscha-Taxi, fliegende Händler und Erdballspiele**
- **Glücksrad, Fragerad und Luftballonwettbewerb**
- **Ringwurfspiel**
- **Ausstellung:** Bilder malen, eine Ausstellung machen und Bilder verkaufen
- **Kinderfest** organisieren und über Kinder in anderen Ländern informieren
- **(Kinder-)Mitmachaktionen** beim Gemeindefest etc.
- **Gottesdienst gestalten** und Kollekte spenden
- **„fairer Herrmann“** weitergeben

Petra Ludwig

Jugendreferentin

Evang. Jugendzentrale Grünstadt



*„Voll gut – mach mit“*

*Die Kampagne der evangelischen Jugend der Pfalz hat in den Gemeinden der Vorderpfalz für großes Interesse gesorgt.*

Auf der Fachkonferenz für Kinder- und Jugendarbeit wurde zusammengetragen, welche Ideen Jugendliche hatten, nachdem sie die Problematik des Themas „Aids und Afrika“ besprochen hatten und wie groß die Bereitschaft war, sich für das Projekt von „Brot für die Welt“ in Südafrika zu engagieren:

- Eine der am häufigsten genannten Ideen war sicherlich, zu diesem Thema einen Gottesdienst zu gestalten und hinterher etwas Selbstgemachtes zu verkaufen, seien es nun Waffeln, Plätzchen, Crêpes oder Selbstgebasteltes.
- Natürlich wird das Projekt in vielen Kirchengemeinden intensiv im Konfirmandenunterricht besprochen. Das Basteln der Schweine bietet sich gerade dort auch an.

Gottesdienste, die mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden gestaltet werden und bei denen etwas verkauft wird zugunsten von Brot-für-die-Welt, sind sehr oft auch hier das Resultat.

Konkrete Ideen wurden aus ein paar Kirchengemeinden rückgemeldet:

- Jugendliche im Dekanat Speyer sind mit ihren Schweinchen, Gitarre und Liedblättern losgezogen und haben in der Fußgängerzone für das Projekt gesungen.
- Das MEFF der Kirchengemeinde Oppau hat beschlossen, beim diesjährigen Gemeindefest die Ärmel hochzukrempeln und Auto-Innenreinigungen auf dem Platz hinter der Kirche anzubieten.

Fotos:  
S. 13, 14 u. 15 oben: Frey  
S. 15 unten: v. Karpowitz



- Eine Teenie-Gruppe im Dekanat Pirmasens will einen Flyer entwerfen und darauf ihre Mithilfe anbieten bei Arbeiten des täglichen Lebens wie zum Beispiel Einkaufen, Putzen oder ähnlichem.
- In der Kirchengemeinde Ludwigshafen-Ruchheim wurde das Thema an einem Konfitag bearbeitet. Die Konfis haben jede und jeder ein kleines Schwein für sich selbstgebastelt und nun den Auftrag, übers Jahr bei Verwandten oder sogar im Freundeskreis für das Projekt zu werben und mit dem Schwein Geld zu sammeln.
- In Ludwigshafen-Oggersheim wurden jedem Mitglied des Mitarbeiterkreises auf der Weihnachtsfeier 5.- Euro übergeben. Entsprechend dem dem Gleichnis der anvertrauten Talente in Matthäus 25 wurden alle aufgefordert, mit ihren jeweiligen Talenten diese fünf Euro bis Ostern dieses Jahres zu vermehren und dann das angesammelte Geld wieder abzugeben. Daraus entstand die Idee eines „Catering-Services“, also der Bewirtung mit Essen und Getränken bei Gemeindeveranstaltungen wie Konfirmanden-Elternabenden, Frauenbund, im Presbyterium und ähnlichem.
- In einem Mitarbeiterkreis im Dekanat Speyer entstand die Idee einen gemeinsamen Musikabend zugunsten des Projekts zu gestalten.

Silvia Frey

Geschäftsführender Ausschuss der Fachkonferenz  
für Kinder- und Jugendarbeit

## Voll gut: „bike & help“ startet mit großem Team Die Spendentour mit dem Rad zum DEKT ist ein Renner

**50 Radsportbegeisterte** zwischen 12 und 59 Jahren haben sich angemeldet, um mit Muskelkraft zum 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) nach Bremen zu fahren. Ein so großes Team hat es in zehn Jahren „bike & help“ noch nicht gegeben.



Am 15. Mai schickt der Kaiserslauterer **Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel** die Radlerinnen und Radler auf die etwa 600 Kilometer lange Tour von Kaiserslautern nach Bremen. In sechs Tagen geht es ca. **600 Kilometer** über Frankfurt, Marburg, Bad Driburg, Porta-Westfalica und Verden mit

Tagesetappen von bis zu 130 Kilometer nach Bremen, die letzten Kilometer in einer

Sternfahrt gemeinsam mit anderen zum DEKT anreisenden Radlern und Radlerinnen aus der ganzen Bundesrepublik.

Für einige der Pfälzerinnen und Pfälzer ist die „bike & help-Tour“ 2009 nicht die erste: mehr als die Hälfte war schon 2007 bei der Fahrt zum DEKT nach Köln dabei und für zehn ist es nach Stuttgart, Frankfurt, Berlin, Hannover und Köln sogar die sechste Tour.

Mit dieser sportlichen Herausforderung verbinden sie ihr **Engagement** für mehr Gerechtigkeit in dieser Welt, denn auch diese „bike & help-Tour“ ist Mittel zum Zweck: mit ihr werden Spendengelder zugunsten eines Projektes von **„Brot für die Welt“** eingefahren. Alle Teilnehmenden suchen sich hierzu im Freundes- und Bekanntenkreis Spender, die bereit sind als Anerkennung für das sportliche Engagement Geld zu spenden – in diesem Jahr **zugunsten der „Aids Foundation South Africa“**.

Allein in der südafrikanischen Provinz KwaZulu /Natal sind ein Drittel der Menschen mit dem HI-Virus infiziert, davon über 60% Frauen. **660.000 Aids-Waisen** hat die tödliche Immunschwächekrankheit in der Region bisher zurück gelassen (siehe ej-aktuell 3+4/2008). Besonders **ihnen soll mit den Spenden aus der „bike & help-Tour“ 2009 geholfen werden**.

Auf diesem Weg bitten wir auch über die Evangelische Jugend hinaus um die breite Unterstützung: **als Spender sind alle willkommen**, Privatleute wie auch Unternehmen. Spenden können direkt auf das Konto des Landesjugendpfarramtes, Konto-Nr.: 000 111 948, Kennwort „bike & help für Aids-Selbsthilfe SA“, bei der Stadtparkasse Kaiserslautern, BLZ 540 501 10 überwiesen werden. Auf Wunsch werden Spendenquittungen ausgestellt.

Johann v. Karpowitz

Weitere Infomationen:  
Landesjugendpfarramt,  
Johann von Karpowitz,  
0631-3642-023  
oder Iris Berker,  
0631-3642-003.



Evangelische Jugend  
- mitten im Leben -



*„Ich bin aber – gläubig...“*

*...hieß es am 13. März 2009 in der Protestantischen Kirche in Lauterecken. Freitag, den dreizehnte hatte das Vorbereitungsteam für eine „Nacht der offenen Kirche“ aussucht.*

Das Thema des Abends war durch das Datum vorgegeben. Es ging um Aberglauben. ber Hundert Jugendliche kamen, um gemeinsam etwas über Aberglauben zu lernen, über ihren eigenen Glauben zu sprechen, zu beten, zu singen, zu spielen und Gottesdienst zu feiern.

Der Abend begann mit einer Andacht, gestaltet vom CVJM, in der es um Aberglauben und das Gegenstück dazu, den lebendigen Glauben an Gott und seinen Sohn Jesus Christus ging. Anschließend verteilten sich die Jugendlichen und Junggebliebenen, in der ganzen Kirche, in der man die verschiedensten Stationen besuchen konnte. Angefangen mit einem Aberglaube-Parcours, bei dem man viel über unterschiedliche Bräuche lernen konnte, über eine Segensstation, eine Station für Zweifler, bis hin zu der Lobpreisstation gab es viele Aktionen und Gespräche über das, was die Jugendlichen an diesem Abend bewegte.

Die insgesamt drei Stationsphasen wurden unterteilt von drei Acts. Der erste war ein Auftritt eines Teils der Band „Too much“, die mit rockigen Lieder den Anwesenden kräftig einheizten.

Der zweite Act war ein Auftritt von DNS (drum'n sing), dem neu gegründeten Chor der JUZ Otterbach/ Lauterecken. Unter großem Applaus sorgte er für gute Stimmung.

Der Höhepunkt des Abends war aber mit dem dritten Act erreicht. Um 23 Uhr zeigte Christopher Lee seine sensationelle Jonglage-Show, bei der er zunächst mit einfachen Bällen jonglierte, dann mit zwei Diabolos gleichzeitig und schließlich brachte er mit drei brennenden Keulen seine Show zum Abschluss. Für seine Choreographie erhielt er großen Applaus.

Den offiziellen Abschluss des Abends bildete ein Rollenspiel, bei dem die Geschichte der „Hexe“ von En-Dor zum Vortrag kam. Inoffiziell ging es danach aber noch kräftig weiter, denn wer wollte in einer so besonderen Nacht in der Kirche nach Hause geschickt werden – und so ergaben sich auch noch viele fruchtbare und interessante Gespräche.

Alles in allem war es ein gelungener Abend, den das Vorbereitungsteam des CVJM Katzweiler/ Mehlbach und dem DSK Otterbach/Lauterecken auf die Beine gestellt hat, und es bleibt zu hoffen, dass es ein ähnliches Angebot auch weiterhin geben wird.

*Christoph Krauth, DSK Lauterecken*

## DNS peppt

(Red.) Wer bei diesem Titel an den Bio-Unterricht, ein Geist und Körper anregendes Präparat oder Ähnliches denkt, liegt falsch. Mit einer Ausnahme: mit Anregung hat es allemal zu tun – und zwar kräftig.



Wenn „drum'n sing“ oder schlicht „DNS“, der noch junge Jugend-Chor der JUZ Otterbach-Lauterecken auftritt, dann ist Stimmung angesagt. Wer den Chor beim Jugendevent „Ich bin abergläubig!“ in der Lauterecker Stadtkirche erlebt hat, kann hier nur zustimmen. Erst wenige Monate alt präsen-

tiert sich der Chor stimmstark, ausdrucksvoll und vor allem voll musikalischer Lebenslust, die schnell auf das Publikum übergreift.

Dabei ist es dann auch nicht weiter schlimm, wenn noch nicht alles 150%ig klappt. Muss es auch nicht, denn in erster Linie soll der Chor den Chormitgliedern selber Spaß machen. Improvisation, so Chorleiterin Jutta Fries, ist Programm und wer nicht singen kann, ist auch herzlich willkommen, gibt es doch neben der eigenen Stimme auch noch andere Mittel der Mitwirkung, sei es die Gitarre oder der Papphocker als Rhythmusinstrument. Mit Gesang und Rhythmus Neues in sich entdecken, aus sich heraus gehen und den dabei erlebten Spaß an das Publikum weiter geben sind die Motivation, die Vorrang vor Perfektion hat – das peppt! Dabei hat sich der Chor durchaus ehrgeizige Ziele gesetzt, so etwa ein Sommerkonzert. Das spricht für Selbstvertrauen und spiegelt damit bereits ein wesentliches Ziel dieses Chor wider, der sich über jedes neue Mitglied freut.

Der Jugendchor „DNS“ beim Auftritt in der Nacht der offenen Kirche „ich bin abergläubig“.

Fotos:

S. 16: v. Karpowitz

S. 17 oben: Hoffmann

S. 17 unten: Archiv JUZ Kusel

## Evang. Jugendzentrale Kusel – noch näher an der Basis

(Red.) So jedenfalls können sich Petra Seibert-Glock und Dirk Teichgräber im neuen Domizil der Evangelischen Jugendzentrale in Kusel fühlen. Nach über dreiundzwanzig Jahren im Dachgeschoß des ehemaligen Jugendhauses in der Trierer Straße, wo sie seinerzeit quasi als Nachfolge vom „Modellprojekt zur Förderung der Jugendarbeit auf dem Lande“ als ein der letzten Jugendzentralen in Dienst ging, hat die Jugendzentrale bereits im vergangenen August ihre neuen Räume in der Kuseler Landschaftsstraße 8 bezogen. In jeder Hinsicht näher am Zentrum – das Dekanat ist nur wenige Schritte entfernt – passen die neuen Räume einfach besser zu einem Ort, an dem Jugendarbeit neue Perspekti-

ven eröffnen möchte: sie sind hell, freundlich eingerichtet und nicht erst nach endlosem Treppensteigen zu erreichen. Der einzige Nachteil: die Miete ist teurer – doch was blieb übrig, nachdem der Kreis für die bisherigen Räume Eigenbedarf angemeldet hatte.

Offiziell eingeweiht wurden die neuen Räume jetzt im Februar mit einem feierlichen Empfang zusammen mit der Einführung von Sarah Bergmann, die mit einer halben Stelle im Jugendhaus Kusel Dienst tut, das gemeinsam von der Stadt und Prot. Kirchengemeinde Kusel getragen wird. Sie hat damit die Nachfolge von Marc Sigwart angetreten. Gemeinsam mit ihr wurde – wenn auch mit „etwas“ Verspätung – Dirk Teichgräber durch Dekan Lehr in einem von Dekanatsjugendpfarrer Uli Reh gehaltenen Jugendgottesdienst als Jugendreferent in der Jugendzentrale eingeführt. Dirk Teichgräber, der bereits in einem Kooperationsprojekt des Jugendhauses und der Jakob-Muth-Schule in Kusel tätig ist, hat mit einer halben Stelle die Mutterschaftsvertretung für Birgit Trumm inne.

Sarah Bergmann und  
Dirk Teichgräber



Die neue Adresse der JUZ Kusel lautet:

Evang. Jugendzentrale

Landschaftsstraße 8

66869 Kusel

Tel. 0 63 81/83 25

Fax 0 63 81/7 02 14

djz.kusel@t-online.de



Evangelische Jugend  
- mitten im Leben -

## *In neuem Outfit und mit einem neuen Gesicht*

### *Das Otto-Riethmüller-Haus präsentiert sich nach abgeschlossener Renovierung mit einem neuen Programm und neuem Jugendsekretär*



Nachdem vor drei Jahren bereits das Hauptgebäude der 1965 erbauten Freizeit- und Bildungsstätte der evangelischen Gemeindejugend der Pfalz heutigen Standards eines modernen Gästehauses angepasst wurde, folgte nun auch das Nebengebäude. Die Gemeinschaftsbäder und -toiletten wurden durch architektonische Umgestaltung entfernt und in jedes Zimmer integriert. Die Umbaumaßnahmen in Höhe von 350.000 Euro wurden von dem Hasslocher Architekten Jürgen Schneider geplant und von Handwerkern und zahlreichen Ehrenamtlichen ausgeführt. Zuschüsse gibt es vom Land, vom Kreis Bad Dürkheim und der Pfälzischen Landeskirche. Des weiteren ist ein Zuschuss über die Glücksspirale beantragt. „Ein Drittel der Kosten wird vom Otto-Riethmüller-Haus selbst aufgebracht“, so Geschäftsführer Stefan Franck. Das Haus bietet seinen Gästen nun insgesamt 84 Betten, einen modernen Speisesaal, einen Tischtennisraum, eine Kegelbahn sowie einen Kreativitätsraum für Bastel- und Werkangebote, so dass vor allem die Hauptzielgruppe Kinder und Jugendliche genügend Platz nach heutigen Erwartungen vorfinden.



Nachdem die Umbaumaßnahmen im Nebengebäude Ende Februar nun abgeschlossen sind, kann die Saison 2009 mit ihren zahlreichen Freizeitangeboten für Kinder- und Jugendliche wieder in beiden Gebäudetrakten voll durchstarten. Den Auftakt bildete die Faschingsfreizeit mit zwei Gruppen, bei der sowohl einmal sportlich Begeisterte, als auch kreativ Interessierte auf Ihre Kosten kamen. Weiter geht es in den Osterferien mit dem Thema „Hollywood“, wo alle Film- und Schauspielbegeisterten erstmalig ihren eigenen Film entweder vor oder hinter der Ka-

mera drehen können. Unser traditionelles Pfingstcamp im Haus oder eigenen Zelt verspricht viel Spaß und Action. Bewegungsaktiv wird es auch in diesem Jahr im Frühsommer, wenn bei der Mountainbikefreizeit der Pfälzer Wald auf zwei Rädern erkundet wird.

Im Sommer gibt es für Kinder die Möglichkeit im Otto-Riethmüller-Haus das Actioncamp für Jungs oder das Girls-camp für Mädchen zu besuchen. Die zahlreichen Sport- und Freizeitangebote, die das Haus und die nahe Umgebung bieten, stehen hierbei im Mittelpunkt.

Für Jugendliche geht es mit dem Bus an die spanische Costa-Dorada-Küste nach Caldetas, wo ein Sportcamp viel Action aber auch Strandbesuche, Spieleabende und Ausflüge verspricht.

Nach Abschluss aller Freizeiten besteht beim Kinder- und Jugendtag im Spätsommer die Möglichkeit Freizeitfreundschaften zu vertiefen und auf das Jahr zurückzublicken.

Für all diejenigen, die an einer Mitarbeit in einer Kindergruppe innerhalb einer Kirchengemeinde interessiert sind, bietet das Otto-Riethmüller-Haus an Christi Himmelfahrt einen Mitarbeiter-Grundkurs an, der Inhalte wie „Grundlagen der kindlichen Entwicklung“, rechtliche Grundlagen bis hin zur Gestaltung von Kreativitätsangeboten vermittelt. In vielen Fällen unterstützen die Kirchengemeinden die anfallenden Freizeitkosten, da die Teilnehmer mit nützlichem Know-How zur Jugendarbeit ausgestattet werden, was diesen Gemeinden zu Gute kommt.



Christian Becker  
Fotos zum Beitrag: Archiv ORH

Nicht zu vergessen ist, dass alle Aktivitäten des Otto-Riethmüller-Hauses im Rahmen christlicher Gemeinschaft stattfinden und durch gemeinsames Singen, Hören auf Gottes Wort und die Begegnung mit Gott und den Mitmenschen auf keinen Fall zu kurz kommen.

Organisiert, geplant und durchgeführt werden die Freizeitangebote zum größten Teil von dem neuen ORH-Jugendsekretär Christian Becker, der seinen Dienst für die Kinder- und Jugendarbeit innerhalb der Evangelischen Gemeindejugend, als auch in den umliegenden Gemeinden, die seine Mitarbeit in Anspruch nehmen möchten, im Oktober 2008 begonnen hat. Als Verantwortlicher dieser Freizeiten steht er für weitere Fragen und Informationen zu den einzelnen ORH-Angeboten zur Verfügung.

Weitere Informationen und genaue Angaben zu diesen Freizeitangeboten finden Sie auch online unter [www.orh.de](http://www.orh.de) oder unter der Telefonnummer: 06329-984900.

*Stefan Franck*  
Otto-Riethmüller-Haus

## *Ehrenamtlich engagiert – und das kompetent!*

### *Neues zB 28 – Heft für ein Kompetenztraining*

Das neue zB 28 enthält viele Bausteine und Basiswissen für Ehrenamtliche ab 16 Jahren, die sich in der Interessenvertretung engagieren oder auf Leitungsaufgaben in Gremien der Evangelischen Jugend der Pfalz vorbereiten wollen.

Aufgebaut ist das neue zB als Tagungsmodell für ein kurzes Wochenende und zwei Samstage. Verteilt auf diese vier Tage werden folgende thematische Schwerpunkte "trainiert":

Leitung und Kommunikation:

- Sitzungen vorbereiten,
- moderieren und protokollieren,
- Ideen überzeugend präsentieren,
- Andacht oder Gottesdienst – das traue ich mir doch zu!
- Methoden für einen guten Start und ein klares Ende

Die eigene Rolle wahrnehmen:

- Selbstsicherheit im Auftreten und Reden,
- Feedback geben und nehmen,
- das eigene Kompetenzprofil

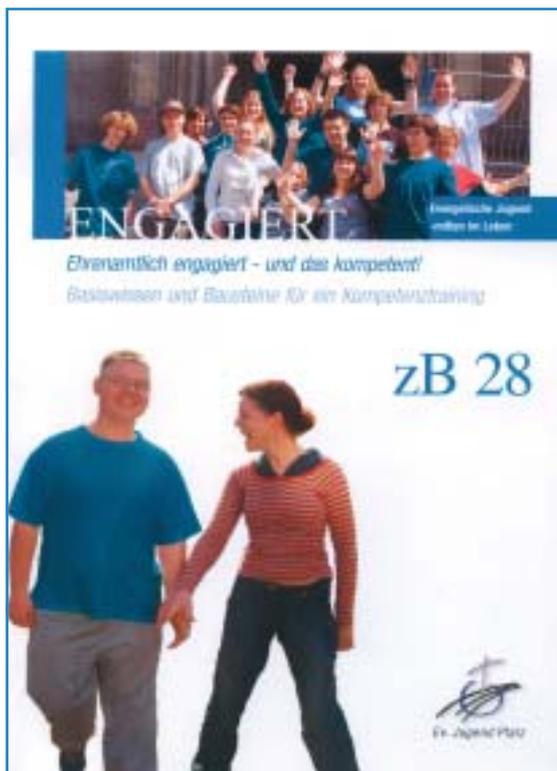
Jugendpolitik und Strukturen:

- Aufbau der jugend- und kirchenpolitischen Strukturen,
- eine konkrete Veranstaltung planen,
- kalkulieren und präsentieren,
- Partizipation – was heißt das und wie geht das?

Mittlerweile führen die Jugendzentralen Bad Dürkheim, Germersheim und Speyer mit dem Stadtjugendpfarramt Ludwigshafen das Kompetenztraining zum dritten Mal gemeinsam durch. Diese Kooperation bündelt Kräfte und bringt Jugendliche aus verschiedenen Dekanaten zusammen.

Das Heft kann im Landesjugendpfarramt bestellt werden bei Frau Berker, Tel.: 0631-3642 003 oder per E-Mail an [berker@evangelische-jugend-pfalz.de](mailto:berker@evangelische-jugend-pfalz.de)

*Heike Baier*  
Bildungsreferentin, Landesjugendpfarramt



Das 130 Seiten starke Heft zum "Kompetenztraining"

- fördert die Kompetenzen junger Menschen, die sich besonders im Bereich der Interessenvertretung einsetzen und engagieren (wollen).
- präsentiert ein Praxis-konzept für ehrenamtliche und berufliche Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die zur Mitarbeit und Partizipation in Gremien und Strukturen motivieren wollen.
- bietet einen guten Überblick der Strukturen und Aufgaben des Jugendverbandes in der Landeskirche, in Rheinland-Pfalz und der Bundesrepublik.

- informiert über den aktuellen Stand der Bildungsdiskussion im jugendpolitischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Kontext der Evangelischen Jugend der Pfalz.



## Der „dorf.test“ startet

Der Landesjugendring befragt Kinder und Jugendliche in rheinland-pfälzischen Städten und Gemeinden und begleitet Beteiligungsprojekte

Am 7. Juni 2009 finden in Rheinland-Pfalz die Kommunal- und Europawahl statt. Der Landesjugendring (LJR) Rheinland-Pfalz führt dazu die Aktion dorf.test durch. Das Projekt ist eingebunden in das Ziel des LJR, die Empfehlungen der Enquete-Kommission des rheinland-pfälzischen Landtags zur Verringerung der Distanz zwischen Jugendlichen und Politik umzusetzen.

Das Projekt „dorf.test“ gibt Kindern und Jugendlichen eine Stimme um auszudrücken, was sie an ihrem Lebensumfeld stört, was sie sich wünschen und unterstützt sie dabei, sich für ihre Interessen aktiv einzusetzen.

Das Projekt soll in 2 Bausteinen umgesetzt werden:

**Baustein 1: Fragebogen-Aktion vom 01. März bis 15. April 2009**

Der Landesjugendring möchte das Lebensumfeld junger Menschen erfassen, indem diese ihre Städte und Gemeinden nach Kriterien der Jugendfreundlichkeit bewerten. Dafür wurde ein kleiner Fragebogen entwickelt, der Aussagen zu Themen wie Spiel- und Freizeitmöglichkeiten vor Ort, Bildung und Beteiligung sowie Mobilität fragt. Der Fragebogen wird großflächig verteilt. Alle rheinland-pfälzischen Jugendlichen im Alter zwischen 13 bis 21 Jahren können dabei mitmachen.

Begleitet wird die Aktion durch ein Internetportal mit Informationen zum Projekt sowie ein Gewinnspiel.

Möglichst viele Jugendliche sollen sich beteiligen. Dazu braucht es die Unterstützung von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, die die Fragebögen weiterleiten, motivieren zur Teilnahme.

Die Ergebnisse werden ausgewertet und landesweit präsentiert. Dabei wird es nicht darum gehen, einzelne Gemeinden miteinander zu vergleichen. Uns geht es darum zu zeigen, worauf Kinder und Jugendliche Wert legen und wie es insgesamt um die Jugendfreundlichkeit in Rheinland-Pfalz steht.

**Baustein 2: Beteiligungsprojekte vor Ort von August bis November 2009:**

In ausgewählten Gemeinden führen die Jugendlichen vor Ort – unterstützt durch den Landesjugendring und ausgebildete ModeratorInnen – mit den politisch Verantwortlichen in ihrer Gemeinde Gespräche über Verbesserungsmöglichkeiten (so genannte Come in Contracts) und schließen konkrete Vereinbarungen über praktische Verbesserungen ab. Der Landesjugendring kontrolliert die Umsetzung der Vereinbarungen und sichert dadurch die Nachhaltigkeit des Prozesses.

Die Aktion „dorf.test“ wird vom Landesjugendring gemeinsam mit dem Jugendserver Rheinland-Pfalz „Jugend.rlp“ und dem SWR-Jugendradio „Das Ding“ durchgeführt. Der Baustein 2 wird freundlich unterstützt durch das Land Rheinland-Pfalz

Weitere Informationen gibt es unter [www.dorf-test.de](http://www.dorf-test.de) sowie beim Landesjugendring Rheinland-Pfalz, [info@ljr-rlp.de](mailto:info@ljr-rlp.de); Tel. 06131 - 960200.

Die Fragebögen und das Multiplikatorenpaket können auch über [steinberg@evangelische-jugend-pfalz.de](mailto:steinberg@evangelische-jugend-pfalz.de) bezogen werden.

*Volker Steinberg*

Bildungsreferent, Landesjugendpfarramt  
Vorsitzender des Landesjugendrings RLP

<http://www.dorf-test.de>





## KompetenzCheck

– Entdecke deine Stärken – neue Arbeitshilfe des Landesjugendrings RLP für die Jugendarbeit

(VS) Der Begriff der „Kompetenzen“ nimmt als bildungspolitisches Thema inzwischen eine Schlüsselrolle ein. Erkenntnisse aus empirischen Studien unter-

stützen die Aussage, dass junge Menschen durch freiwilliges Engagement in Jugendverbänden vielfältige persönliche, soziale und methodische Kompetenzen erwerben. Der Landesjugendring hat nun als Ergebnis des zweijährigen Projektes „Kompetenzerwerb in der Jugendverbandsarbeit“ den KOMPETENZCHECK vorgestellt. Mit dieser Arbeitshilfe ist eine praktische Handreichung für ehrenamtliche als auch hauptamtliche Fachkräfte in der Jugendarbeit entstanden, die sich näher mit dem Thema Kompetenzen und Kompetenzerwerb beschäftigen möchten. In Form einer praxisbezogenen Handreichung hilft der KOMPETENZCHECK bei der Ermittlung und Beschreibung von Kompetenzen, die junge Menschen im Rahmen ihres Engagements erwerben. Mit Hilfe des KOMPETENZCHECK können auf der einen Seite Ehrenamtliche die Sprachfähigkeit über ihre eigenen Kompetenzen erweitern und auf der anderen Seite kann ein persönliches Kompetenzprofil erstellt werden, das z.B. bei der Ausstellung von Kompetenznachweisen oder im Vorfeld der Ausbildungs- oder Arbeitsplatzsuche eingesetzt werden kann.

Der KOMPETENZCHECK besteht aus einem Kartenset sowie einem Begleitheft. Das Kartenset gibt einen Überblick über die Vielzahl an unterschiedlichen Kompetenzen, die im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements in der Jugendverbandsarbeit erworben werden. Das Begleitheft informiert rund um das Thema „Kompetenzen“, enthält eine speziell für die Jugendverbandsarbeit entwickelte Kompetenzsystematik und gibt Tipps zum Verfassen eines Kompetenznachweises.

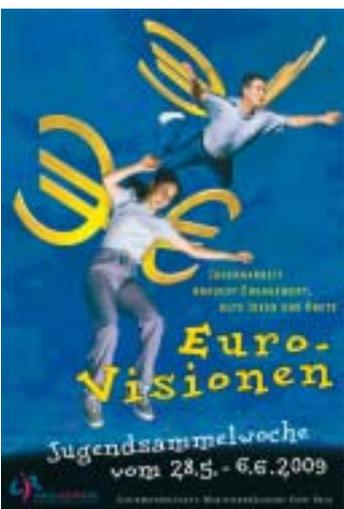
Geeignet ist der KOMPETENZCHECK vor allem für den Einsatz mit Multiplikator/-innen in der Jugendarbeit, zum Beispiel im Rahmen von Juleica-Qualifizierungen, in der Ausbildung von Mitarbeiter/-innen, in der Gruppenarbeit mit Jugendlichen oder zur Erstellung eines Kompetenznachweises.

Der KOMPETENZCHECK ist für einen Preis von 6 Euro über [steinberg@evangelische-jugend-pfalz.de](mailto:steinberg@evangelische-jugend-pfalz.de) zu beziehen, Tel.: 0631-3642-008



## Der Nachweisgenerator – ein Instrument der aej

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland hat auf Grundlage des Vorstandsbeschluss (unter: [www.nachweisgenerator.de](http://www.nachweisgenerator.de), Link: Orientierungspapier) eine Homepage entwickelt, die Verantwortlichen Unterstützung anbietet, um Ehrenamtlichen qualifizierte Bestätigungen, also Kompetenznachweise, ausstellen zu können. Der „Nachweisgenerator“ ermöglicht es, einen stark standardisierten Nachweis ehrenamtlichen Engagements individualisiert zu erstellen. Er genügt in seinen Formulierungen den notwendigen Standards und soll so helfen, eine genügende Qualität für Nachweise „im üblichen Rahmen“ zu gewährleisten. Besonderes Engagement verlangt Nachweise, die über diese Mindeststandards hinaus gehen, dafür gibt der Nachweisgenerator lediglich Orientierung und Hinweise. Alle weiteren Informationen gibt es unter: [www.nachweisgenerator.de](http://www.nachweisgenerator.de)



## Jugendsammelwoche 2009: 28. Mai bis 6. Juni

„Euro-Visionen“ – Jugendarbeit braucht Engagement, gute Ideen und Knete

Ende Mai startet wieder die Jugendsammelwoche des Landesjugendrings Rheinland-Pfalz e.V. Die Hälfte des von den Jugendlichen an den Haustürensammelnden Geldes bleibt bei der sammelnden Jugendgruppe, die damit eigene Projekte finanzieren kann.

Die andere Hälfte geht an den Landesjugendring. Damit werden Projekte der Mitgliedsverbände und des Landesjugendrings wie auch darüber hinaus unterstützt, wie z. B. Projekte im Rahmen der Behindertenarbeit, der Entwicklungshilfe u.a.m. .

Jede Unterstützung ist willkommen, sei sie noch so gering.

An der Sammlung dürfen sich Jugendgruppen in Rheinland-Pfalz beteiligen, unabhängig von einer Mitgliedschaft im Landesjugendring.

Die Sammelunterlagen können ab Anfang April bei den Verbandsgemeinden und Stadtverwaltungen in Rheinland-Pfalz von interessierten Jugendgruppen abgeholt werden. Werbematerial (Plakate, Faltblätter, Pressemitteilungen, Merkblätter für Jugendgruppen und Sammler/-innen) gibt es beim Landesjugendring RLP, Raimundstraße 2, 55118 Mainz, Telefon: 06131/960200, Fax: 06131/611226, E-Mail: [info@ljr-rlp.de](mailto:info@ljr-rlp.de) .



Martin-Butzer-Haus  
-Förderverein e. V.

## Zwei für eins



Sie stehen in der Glasvitrine an der Rezeption des Martin-Butzer-Hauses und warten. Für ein neues Mitglied des MBH-Fördervereins erhält jede/r Werbende zwei Tassen mit dem Logo des Martin-Butzer-Haus-Fördervereins. Mitgliedsanträge gibt es unter <http://www.martin-butzer-haus-verein.de/Dokumente/Mitgliedsantrag.pdf>. Einfach auf der Rückseite des Antrags den Namen und Adresse der Person eintragen, die das neue Mitglied geworben hat. Also nicht lang überlegen und Mitglied werden!

Unter den neuen Mitgliedern 2009 verlost der Verein am Ende des Jahres ein GPS-Gerät. Dieses kann dann gleich vor Ort eingesetzt werden, um den Bibel-Cache zu finden. Ein Cache ist ein Schatz, der mit Hilfe zu lösender Aufgaben und einem GPS Gerät gefunden werden kann. Mit dieser Aktion erweitert der MBH-Förderverein sein erlebnispädagogisches Angebot um ein weiteres Element. Die dazu benötigte Geocaching-Kiste kann ab Sommer bei einem Aufenthalt im MBH ausgeliehen und eingesetzt werden.

Die Mitgliederversammlung des MBH-Fördervereins beginnt am 05.07.2009 um 12.00 Uhr mit einem Mittagessen. Danach können Geocaching und weitere neue Elemente des erlebnispädagogischen Parcours ausprobiert werden. Die Mitgliederversammlung selber beginnt um 15.00 Uhr im Anschluss an das Aktionsprogramm.

Neben der Erweiterung des Erlebnispädagogischen Parcours investierte der Förderverein zum Einen Gelder in die Gestaltung des Raums der Stille, wie z.B. den Parkettboden, die Lichtleiste und das Oberlicht. Zum Anderen wurde die Bühne in der Aula von den Fördergeldern des Vereins finanziert. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei denjenigen, die durch ihre Mitgliedsbeiträge und/oder Spenden die Gestaltung des MBH unterstützt haben und dies weiterhin tun.

## Auf schwankendem Boden ins Gleichgewicht kommen – geht das?

Eine echte Herausforderung ist die Wippe, ein erlebnispädagogisches Element aus Holz, dass mit einer Größe von 4 Metern Länge und 2 Metern Breite Platz für bis zu 30 Personen bietet. Die Aufgabe besteht darin, dass alle Personen auf die Wippe aufzusteigen – ohne dass diese den Boden berührt. Anhand des Prozesses werden die Themen der Gruppe deutlich und können im Anschluss besprochen werden. Das Ziel: die Kooperation untereinander verbessern, einander helfen und Rücksicht aufeinander nehmen.



In Kooperation der Schulbezogenen Jugendarbeit, Hausleiterin Ulrike Nickel und drei Kollegen der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim (BBS) wurde die Idee entwickelt und in ca. 10 Arbeitstagen mit Schülerinnen und Schülern des Berufsvorbereitungsjahres Metall- und Holztechnik und der Berufsfachschulklasse 1 Agrarwirtschaft und Landschaftspflege verwirklicht.

Als Dankeschönaktion konnten die Schülerinnen und Schüler im Hochseilgarten Mannheim testen, wie gut sie auch außerhalb des Projektes miteinander arbeiten und mit jeder Menge Spaß ihre Grenzen auszutesten.

Tina Sanwald

## Personalia



Mittlerweile hat es sich herum gesprochen: Tina Sanwald ist seit dem 1. März Geschäftsführende Referentin im Landesjugendpfarramt, womit sich eine gewisse Tradition im Landesjugendpfarramt entwickelt zu haben scheint: wie sie waren auch ihre beiden Vorgänger Norbert Theiß und Annekatriin Schwarz als Referent bzw. Referentin in der Schulbezogenen Jugendarbeit tätig. Mit ihrem Wechsel in die Geschäftsführung verbunden ist ein noch nicht abgeschlossener Umstrukturierungsprozess, mit dem versucht wird die schmalere Personaldecke im LJPA mit den eher gestiegenen Herausforderungen in Einklang zu bringen.



### Ein neues Gesicht im VCP-Landesbüro

Ich möchte gerne die Gelegenheit nutzen und mich vorstellen: Ich heiße Tatjana Asmuth, bin studierte Diplompädagogin und seit Januar die neue Geschäftsführende Referentin beim Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Rheinland-Pfalz/Saar (VCP RPS).

Meine Aufgabenbereiche beim VCP RPS sind sehr vielfältig und umfassen zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsvorstand, die Erarbeitung von pädagogischen Konzepten, die Organisation von inhaltlichen Veranstaltungen sowie die öffentliche Kontaktpflege, Gremienarbeit und die Personalverwaltung. Erfahrungen für diese Geschäftsführende Referentinnenstätigkeit konnte ich schon durch meinem ersten Job als Geschäftsführerin mit pädagogischer Leitung beim Kreisjugendring Aichach-Friedberg (in der Nähe

von Augsburg) sammeln. Unmittelbar bevor ich zum VCP RPS kam, war ich beim Landesjugendring Rheinland-Pfalz zwei Jahre für das Projekt „Kompetenzerwerb im Jugendverband“ zuständig (vergl. S. 21).

Für mich ist es sehr spannend und auch herausfordernd, nach den Erfahrungen, die ich in den Jugendringen mit vielen verschiedenen Jugendverbänden machen konnte, nun einen Jugendverband intensiver kennen lernen zu können.

*Tatjana Asmuth*

Geschäftsführende Referentin VCP RPS



Wer die 0631-3642-019 wählt, hört die wohlbekannte Stimme der Sachbearbeiterin in der Buchhaltung des Landesjugendpfarramtes Katja Hassler. Mit der Hochzeit hat sie ihren Geburtsnamen Scheller abgelegt. Per E-Mail ist sie entsprechend unter [hassler@evangelische-jugend-pfalz.de](mailto:hassler@evangelische-jugend-pfalz.de) erreichbar



Herzlich gratulieren wir Jugendreferentin Eva Hertel, Jugendzentrale Otterbach-Lauterecken, zur Geburt ihrer Tochter Leonie. Wir wünschen der ganzen Familie alles Gute und Gottes Segen.

## MaC\* – Computermedienpädagogik im Studienzentrum Josefstal



Podcasting - Workshop	April - Mai [eLearning]
All Kids are Cyberkids	11. - 13. Mai
Online-Community & Homepage gestalten	17.-19.6./
Netzcheckers-CommunityCamp	16. - 18.9. / 23.-25.11.
	19. - 20. Juni
Medien- intergenerativ kommunikativ	1. - 3. September
Geocaching - Wandern 2.0	21. - 24. September
MaC*_days 2009 inter@ktiv	30.9. - 2. Oktober
Weiterbildungsprogramm MaC*_plus	ab September 2010


**anklicken > anmelden > anwenden**  
Info: digital.josefstal.info      www.josefstal.de/interaktiv      In Kooperation mit Schule

## Neues aus der Bibliothek

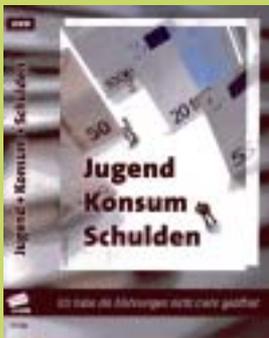
Diese Materialien können u.a. in der Bibliothek im Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

Tel. 0631/3642-013

[schoen@evangelische-jugend-pfalz.de](mailto:schoen@evangelische-jugend-pfalz.de)

« Money makes the world go round » – diese Botschaft haben Kinder schon früh verinnerlicht, wenn sie erleben, dass ihre gleichaltrigen Schulkameraden sich über Markenklamotten, das neueste Handy u.v.m. definieren. Das Mithalten um jeden Preis lässt sie schnell in die Schuldenfalle tappen, aus der sie – wenn überhaupt – nur schwer wieder heraus kommen. Im folgenden stelle ich Materialien vor, mit denen das Thema in Schule und Jugendarbeit bearbeitet werden kann.

Eva Schön



DVD 020\*

### Jugend, Konsum, Schulden

Ich habe die Mahnung nicht mehr geöffnet.

21 Min.

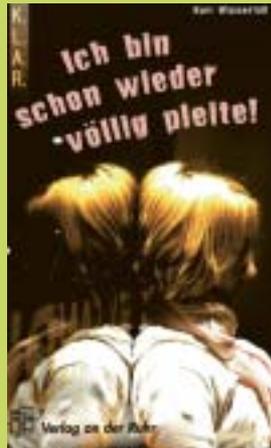
Deutschland, 2006.

Ein Film von Gerhard Faul

In Deutschland sind heute bereits 12 % der Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 24 Jahren verschuldet. Unüberlegtes Konsumverhalten, mobile Kommunikation und Leichtfertigkeit im Umgang mit Geld sind Gründe und Ursachen für die Verschuldungen. Der Präventionsfilm verdeutlicht anhand der Tatsachenberichte von Martin (22) und Monique (24) wie schnell Jugendliche in die Schuldenfalle tappen, vermittelt wichtiges Basiswissen und bietet Lösungsvorschläge an. Eignung: ab 12 Jahren, Sek. I + II, Jugendarbeit.

Stichworte: Schulden, Insolvenz, Jugendliche.

**\* Der Einsatz des Films ist nur innerhalb der Evang. Jugend der Pfalz gestattet!**



### Wasserfall, Kurt: Ich bin schon wieder völlig pleite!

Ein Jugendkurzroman aus der Reihe K.L.A.R (Kurz – Leicht – Aktuell – Real).

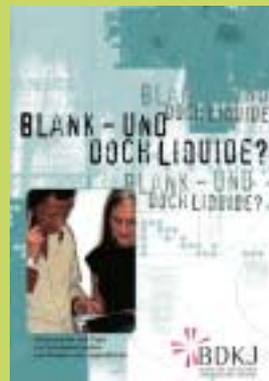
Mülheim/Ruhr: 2008.

### Mit Literaturkartell

Mitte des Monats ist von Alexas Taschengeld nichts mehr übrig: Lippenstift, Eis – diele, Klamotten – sie will eben auf nichts verzichten. Um an Geld zu kommen, pumpt Alexa regelmäßig Freunde und Mitschüler an,

erzählt Lügen und beklaut schließlich ihre Eltern. Obwohl sie ahnt, dass es so nicht mehr weitergehen kann, werden ihre Schulden immer größer....

Mit der dazu gehörigen Literaturkartell können die einzelnen Situationen im Kurzroman vertieft und die eigene Beziehung zu Geld und Konsum reflektiert werden. Geeignet für Sek. I.



### Blank und doch liquide?

Hintergründe und Tipps zur Schulden-situation von Kindern und Jugendlichen.

Hrsg. BDJ.

Düsseldorf, 2002

Der Band wendet sich an Eltern und Erzieher. Im ersten Teil werden die Ursachen von Kinder- und Jugend-

Landesjugendpfarramt, Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern  
Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt  
\*5618#35258835573259#0109\*  
ISSN 0724-1518

armut und die finanziellen Situation von Kindern und Jugendlichen heute untersucht. Noch nie waren Jugendliche so mit der Angebotspalette einer mobilen, technologisierten und mediatisierten Gesellschaft konfrontiert wie heute. Dem kann kaum ein Jugendlicher widerstehen und das Taschengeld reicht in den seltensten Fällen für die vielen Wünsche.

Im zweiten Teil werden praktische Tipps zur Schuldenprävention gegeben, wie z.B. alles Wissenswerte rund um's Geld verdienen (Neben- u. Ferienjobs), Umgang mit dem Taschengeld und das „souveräne Konsumieren“ etc.

### Braungardt, Luisa Den richtigen Umgang mit Geld lernen.

Ein Arbeitsbuch für Schule und Jugendarbeit.

Mülheim/Ruhr: 2007.

Handy, Internethandel, DVDs und Markenklamotten – durchschnittlich 12 Prozent der 13- bis 24-jährigen Deutschen haben schon 1.800 Euro Schulden.



Besonders durch den bargeldlosen Zahlungsverkehr verlieren Jugendliche leicht den Überblick über ihre Finanzen und landen schnell in der Schuldenfalle. Mit dieser Arbeitsmappe lernen die Jugendlichen, sich Ziele zu setzen und eigenverantwortlich mit ihrem Geld umzugehen. Sie erstellen einen Budgetplan, kontrollieren Einnahmen und Ausgaben und erfahren, dass sich Sparen für langfristige Träume und Ziele lohnt. Gemeinsam analysieren sie ihre Kaufgewohnheiten und entdecken, dass sich viele Ausgaben mit kleinen Tricks umgehen lassen. Geeignet für Sek. I + II.